

VORRETIQ ŽINIOJ LITUVOJE

# Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR  
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS FÜR Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungsort: Kaunas. Bezugspreis: jährlich 6--  
halbjährlich 3,50 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für die Auslandsliteratur  
Anzeigenpreise: Die 4 gespaltene Spalte oder deren Raum 50 Cent; die 4-spaltige Spalte  
oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionsellen Teil Montags 12 Uhr  
Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Miskū g-vė Nr. 3. Telefon 30-69.  
Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr

Nr. 18

Kaunas, Sonnabend, den 4. Mai 1935

5. Jahrg.

## Feierliche Amtsweihe in der evang.-luth. Kirche zu Šiauliai



Propst Tittelbach (rechts), Pastor Kupfer (links) Pastor Wagner (Mitte) beim Verlassen der Kirche.

Die deutsche evang.-luth. Gemeinde zu Šiauliai wurde am vorigen Sonntag, dem 28. April, Zeuge einer besonders feierlichen gottesdienstlichen Handlung. In der festlich mit Primeln, weissen Rosen und frischem Grün geschmückten Kirche wurde cand. theol. Gustav Wagner zum Pastor ordiniert. Die Amtsweihe nahmen Herr Propst Tittelbach, Senior der deutsch-evangelischen Synode, und Herr Pastor Kupfer, Ehrensenior der lettischen Synode, vor. In stiller Andacht lauschte die zahlreich versammelte Gemeinde der Predigt und den bedeutungsvollen Worten, die Propst Tittelbach an den die Amtsweihe Empfangenden richtete. Ganz besonders festlich und freudig klang der Gesang und im innigen Gebet für ein segensreiches Wirken und das künftige Wohlergehen des neuen Pastors vereinigten sich alle Herzen.

Den feierlichen Stunden in Šiauliai kommt eine besondere Bedeutung zu, denn seit vielen Jahren ist kein Deutscher in unserem Heimatlande zum Pastor geweiht worden.

„Pagalba“ in Sudargai kam es erneut zu grossen Streitigkeiten. Durch diese Streitigkeiten ist innerhalb der Litauer der evang.-luth. Gemeinde eine grosse Kluft entstanden.

### Kassationsklage im Journalistenprozess

Zeitungsmeldungen zufolge, hat der Staatsanwalt an der Appellationskammer, Paulavicius, gegen das Urteil der Kammer in dem bekannten Journalisten-Prozess eine Kassationsklage eingereicht. Diese Kassationsklage wird demnächst zur Verhandlung gelangen.

### Ein Museum des Auslandslietuvums

Anlässlich des litauischen Weltkongresses im Sommer d. Js. wird in Kaunas eine grosse litauische Presseausstellung stattfinden. Diese Presseausstellung soll den Grundstock für ein Museum des Auslandslietuvums bilden.

### „Lietuvių Evangelikų Luterionų Amatinių d-ja“

Vor einigen Wochen fand in Prienai eine Beratung interessierter Kreise über die Gründung eines Vereines, der die obengenannte Benennung tragen soll, statt. Auf derselben Beratung soll auch die Frage der Amtsenthebung des langjährigen Kantors August Böttcher und die Ueberführung der Eigentumsrechte des evangelisch-lutherischen Kirchenrates auf den neuzugründenden Verein behandelt worden sein. Es wurden gleichzeitig einige Herren mit der Erledigung der nötigen Vorarbeiten betraut und zwar: Oskar Weingärtner, Oskar Welke, Theodor Dalgau, August Meyer und Gustav Block.

Die älteren Kirchenglieder der Prienai Gemeinde und sogar die Eltern der Bevollmächtigten lehnen solche Pläne selbstverständlich ab. F.

### Polnische Lehrerkonferenz in Litauen

Am 26. und 27. April fand in Kaunas eine polnische Lehrerkonferenz statt, die insbesondere zu der geplanten Schulreform in Litauen Stellung nahm. Durch die Schulreform entstehen nämlich den Minderheitenschulen erhebliche Schwierigkeiten.

### Prozess wegen Privatunterricht

Eine Gruppe polnischer Eltern aus Lukšiai hatten sich vor dem Marijampoler Bezirksgericht wegen Zuwiderhandlung gegen das Schulzwangsgesetz zu verantworten. Die Angeklagten hatten nämlich, anstatt ihre Kinder zur Schule zu schicken, eine private Lehrerin angestellt, welche die Kinder für die zweite Klasse des Gymnasiums vorbereitete. Das Bezirksgericht sprach die Angeklagten frei.

### Unruhe Geister

Auf der letzten Versammlung der

### Polnische Gottesdienste gestört

In dem litauischen Städtchen Pivašunai im Kreise Alytus, wo bekanntlich viele Polen wohnen, finden in den katholischen Kirchen neben den litauischen Gottesdiensten auch regelmässig polnische Gottesdienste statt. In letzter Zeit kam es zwischen dem litauischen und polnischen Teil der Bevölkerung zu Streitigkeiten. Einige polnische Gottesdienste mussten wegen Unruhen in der Kirche abgebrochen werden.

### Versuchte antijüdische Ausschreitungen

Bekanntlich überreichte vor kurzem der litauische Rabinerrat der Regierung eine Denkschrift, in der auf eine antijüdische Propaganda

Im Beruf liegt die wichtigste Aufgabe des Manneslebens

### Hat das Handwerk heute noch einen „goldnen Boden“?

Alljährlich steht immer wieder eine neue Schar von jungen Menschen vor der schwerwiegenden und das ganze künftige Lebensschicksal bestimmenden Frage der Berufswahl. Es ist eine Frage, die nicht nur den Einzelnen angeht, die nicht nur den Eltern die allergrössten Sorgen bereitet, sondern von deren erfolgreicher Lösung auch die Zukunft des gesamten Volkstums abhängt. Heute mehr denn je ist die Berufswahl nicht nur eine persönliche Angelegenheit, vielmehr soll die Verantwortlichkeit des jungen Menschen und seiner Berater gegenüber dem Volksganzen bei der Wahl des Berufs bewusst erkannt und nie ausser acht gelassen werden.

Welches sind nun die Berufe, die dem jungen Deutschen in unserem Heimatlande die grössten Aussichten und die grösstmögliche Befriedigung bieten und an deren Ausübung auch die Volksgruppe am meisten interessiert ist?

Die Beamtenlaufbahn ist so gut wie verschlossen, akademische Berufe verlangen eine lange und teure Ausbildung und setzen eine ausgesprochene Begabung voraus. Zudem ist die Zahl der Akademiker, die wirklich Aussicht auf ein gesichertes Auskommen haben, äusserst beschränkt.

Im Kaufmannsberuf und in der Landwirtschaft gibt es schon ungleich grössere Fortkommensmöglichkeiten, von denen heute jedoch nicht gesprochen werden soll.

Wie steht es aber mit dem Handwerk? Ist es ratsam, dem deutschen Nachwuchs diese Laufbahn zu empfehlen? Hat das Handwerk auch heute noch den vielgerühmten „goldnen Boden“? Wie steht es mit der „gesellschaftlichen Stellung“ der Handwerker, ist das Handwerk nicht etwa ein Sammelbecken für Personen, die zu „höherem“ nicht fähig sind?

Ueber die beiden letzten Fragen muss man nur lächeln. Heute gilt nur der Adel der Arbeit, heute wissen wir auch, dass die Zeit längst vorbei ist, wo etwa ein armseliges Schreiberlein „höher“ und „feiner“ ist als ein tüchtiger deutscher Meister. Bleibt also nur noch die Frage nach dem „goldnen Boden“!

Da muss nun zunächst ganz allgemein gesagt werden: Wer kann in unserer Zeit der allergrössten wirtschaftlichen Not überhaupt noch mit einem „goldnen Boden“, ganz gleich in welchem Berufe, rechnen! Man kann froh sein, wenn man überhaupt noch einen Boden unter den Füssen hat, wenn man aus eigener Kraft im Lebenskampfe durchhält und nicht das Heer der hoffnungslosen Arbeitslosen vermehrt. Und da muss wohl gesagt werden, dass auch heute noch der „Boden“ unter dem Handwerker fester ist als in so manchen anderen Berufsarten. Die Ausbildung ist verhältnismässig billig, grössere Kapitaleinlagen sind nicht notwendig, Absatzstockungen sind wenig zu befürchten, der Weg zur Selbständigkeit öffnet sich schneller.



# Politische Umschau

## Litauen

**Ehemaliger litauischer Außenminister über die allgemeine politische Lage und Klaipėda.** Der ehemalige litauische Außenminister Dr. Zaunius veröffentlichte im „Lietuvos Aidas“ einen Artikel über die allgemeine politische Lage in Europa und die Klaipėdafrage. In diesem Artikel, den Dr. Zaunius vor einigen Tagen im litauischen Rundfunk als Vortrag in deutscher Sprache gehalten hat, weist er auf die Gefahren, die Litauen infolge der antilitauischen Propaganda Deutschlands drohen, hin. Nach Meinung des Artikelschreibers greife Deutschland jeden Schritt Litauens im Klaipėdagebiet an, ohne Rücksicht darauf, dass er im vollen Einklang mit den Bestimmungen des Klaipėdastatus, der Konvention und den Gesetzen stehe. Die zwischen Deutschland und Litauen bestehende Spannung werde nur dann nachlassen, wenn sich die politischen Intentionen Deutschlands gegenüber Litauen ändern würden.

Auf die Frage ob man auf eine Erhellung des trüben politischen Horizonts hoffen könne, antwortete Dr. Zaunius mit dem Hinweis auf die letzten Konferenzen der Grossmächte bejahend. Auf diesen Konferenzen sei betont worden, dass der Frieden Europas als Ganzes betrachtet werden muss. Auch speziell die Sicherheit Litauens sei auf diesen Konferenzen behandelt worden. Trotzdem die augenblickliche allgemeine Lage in Europa nicht rosig sei, so brauche man in Litauen nicht allzu pessimistisch zu sein. In letzter Zeit habe sich vieles geändert und vieles werde sich noch ändern.

## Polen

**Die neue Verfassung.** In Polen ist die abgeänderte Staatsverfassung in Kraft getreten. Zum Inkrafttreten der neuen Verfassung schreibt „Gazeta Polska“ in ihrem Leitartikel, jetzt beginne eine neue Periode in der Geschichte des polnischen Verfassungslebens.

In den Jahren 1919–1921 habe Polen ein angeblich parlamentarisches System erhalten, das in Wirklichkeit eine Cliquen- und Parteiherrschaft errichtet habe. Das von 1926–1935 geschaffene neue Verfassungssystem sei nunmehr Staatsrecht geworden. Es handle sich nicht nur um die Schaffung neuer Rechtsnormen, die Polen eine starke Führung sichern, sondern zugleich auch um die Schaffung von Leitsätzen, nach denen sich die Staatsführung richten solle. Die neue Verfassung stürze nicht nur die aus der französischen Revolution vererbte Phrase von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, sondern beseitige auch die alte Tradition, nach der politische Rechte aus der Geburt und nicht aus den Verdiensten des einzelnen Bürgers abgeleitet worden seien. Mit der neuen Verfassung beginne eine neue Periode, deren Aufgabe es sei, einen neuen Menschen und eine neue Gesellschaft in Polen zu schaffen, die die dem polnischen Charakter eigentümlichen Tugenden fördere und die ihm eigentümlichen Fehler unterdrücke.

## England

### Scharfe Kritik an der Stresa-Politik.

Dem Lehrling bietet sich eine Auswahl unter recht vielen handwerklichen Berufen. Und dann: die Arbeit des Handwerkers ist wirkliches Schaffen, er ist Schöpfer seines Werks. Darin liegt eine Befriedigung und Freunde gerade auch für den geistig Anspruchsvollen. Dem jungen Menschen bieten sich in Handwerk die denkbar günstigsten Möglichkeiten für sein Fortkommen. Und wenn er die nötige Begabung und Ausbildung hat, wenn er in seinem Fach ein gesuchter und bekannter Spezialist wird, dann kann er, auch in schweren Zeiten, den „goldenen Boden“ finden.

litik. Die „Times“ fügt den Äusserungen englischer Persönlichkeiten, die die Genfer Entschliessung gegen Deutschland verurteilen, eine bemerkenswerte Zuschrift des Unterhausabgeordneten Oberstleutnant Cuthbert Headlam hinzu. Headlam war im Weltkrieg Stabschef bei den englischen Truppen in Frankreich und später parlamentarischer Sekretär der englischen Admiralität. Er schreibt u. a.: „Die Genfer Entschliessung wird sicherlich die in Deutschland allgemein verbreitete Ansicht bestätigen, dass der Völkerbundsrat ein sklavisches Werkzeug der Siegermächte sei.“

Immer deutlicher zeigt sich, dass die französische Auffassung von „Sicherheit“ nichts anderes bedeutet, als eine Reihe bewaffneter Bündnisse für die strikte Aufrechterhaltung des status quo. Es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, dass die Deutschen jemals ein solches System unterstützen werden. Ähnliche Verträge wie der Locarnovertrag für die Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa könnten nur zustande kommen, wenn vorher die gegenwärtigen territorialen Verhältnisse neu geregelt werden. Daraus folgt, dass jeder Versuch, Deutschland in ein System der kollektiven Sicherheit einzubeziehen, wie es von Frankreich befürwortet wird, aller Wahrscheinlichkeit nach scheitern wird, und dass jede Vereinbarung, die aus den jetzigen Verhandlungen hervorgehen mag, die Form einer europäischen Koalition gegen Deutschland annehmen muss. Eine solche Koalition und ein auf solchen Bedingungen aufbauender Friede kann nur als ein bewaffneter Waffenstillstand bezeichnet werden.

Die Zeit ist sicherlich gekommen, wo die verantwortlichen Aussenpolitiker Englands die europäische Frage mehr vom britischen als vom französischen Standpunkt aus betrachten sollten. England hat zur Zeit keinen Grund zum Streit mit Deutschland.“

## Frankreich—Sowjetrussland

Nach dem Eintritt Sowjetrusslands in den Völkerbund macht die Annäherung zwischen Sowjetrussland und Frankreich von Tag zu Tag grössere

Fortschritte. Diese beiden Staaten unterstützen sich nicht nur in Fragen der internationalen Politik wie z. B. im Völkerbund, sondern gehen, besonders Sowjetrussland, auf ein engeres Bündnis miteinander aus. Kurz vor der Dreimächtekonferenz in Stresa wurde zwischen Frankreich und Russland ein sogen. Unterstützungsabkommen entworfen. Nach der Ratssitzung in Genf begannen Verhandlungen über den Abschluss eines Bündnisses in Form eines Hilfeleistungspaktes. Während der Verhandlungen traten aber bald Schwierigkeiten zu Tage, die diese in die Länge zogen. Während Sowjetrussland auf einen baldigen Beschluss drängte, hatte Frankreich schliesslich verschiedene Bedenken und der Vertragstext musste einige Male abgeändert werden. Während der Verhandlungen sahen die Russen immer darauf, dass die franz. russischen Paktverhandlungen möglichst gefördert werden, weil andere Mächte, so Polen mit Unterstützung Italiens, sich in die Verhandlungen einzumischen versuchten. Polen soll mit allen Mitteln versuchen, den Abschluss des französisch-russischen Paktes zu verhindern oder zum wenigsten in seinen Auswirkungen abzuschwächen. Mussolini habe bereits in Stresa Laval zu verstehen gegeben, dass er Polens Teilnahme am mittelluropäischen Pakt begrüßen würde. Der Duce habe dabei die kriegerische Tüchtigkeit und gleichzeitig die friedliche Einstellung Polens gelobt, was man von Russland nicht sagen könne. Nach seiner Ansicht würde es jedenfalls für den europäischen Frieden besser sein, wenn Moskau sich weniger in die Angelegenheiten Europas einmischen wollte.

## Die Weltlage

Ein Blick auf die Weltlage zeigt, dass aus den Verhandlungen in Stresa und Genf die Umrisse zweier Dreibünde immer deutlicher hervortreten: in Westeuropa der Dreibund England-Italien-Frankreich, im Osten der Dreibund Russland-Tschechoslowakei-Frankreich. Paris bildet also zwischen beiden Systemen die Verbindungslinie. Eine Einordnung Englands in diese Gruppierungen fällt nicht leicht. Wohl geht England in vielen Fragen Schulter an Schulter mit Frankreich und Italien vor, andererseits setzt es seine Bemü-

hungen um eine Zusammenarbeit mit Deutschland fort und ist keineswegs geneigt, in irgend welche weitere als Locarno gehende Bindungen auf dem Kontinent einzugehen. Ebenso wenig sieht England Einzelverträge, sondern eine militärische Art, sondern besondere militärischer Art, sondern will den Frieden durch ein Kollektivsystem gesichert sehen. Man kann annehmen, dass England von dieser traditionellen Linie auch in Zukunft nicht abweichen wird. Frankreich ist zu gewisser Rücksichtnahme auf diese englischen Ansichten gezwungen, wenn es nicht das Locarno-Abkommen gefährden wollte. Deshalb konnte Frankreich auch nicht widerspruchslos den russischen Paktentwurf hinnehmen.

Ganz im Gegensatz zu England tritt der Kreml für ungebundene, von dritten Institutionen unabhängige Militärbündnisse ein.

In Europa kämpfen augenblicklich zwei politische Methoden um die Vorherrschaft: die kollektiven Lösungsbestrebungen und die zweiseitigen Militärkonventionen, wobei festgestellt werden muss, dass die Ausgleichsmöglichkeiten in Europa durch die im Gang befindlichen Verhandlungen über Militärbündnisse stark eingeschränkt werden.

## Aus aller Welt

### Die Juden in Polen

Die „Gazeta Warszawska“ berichtet, dass im Jahre 1934 12 Einwohner Warschaus zum Judentum übergetreten sind und dass auch in anderen Städten Polens sich die Fälle mehren, dass Arier die mosaische Religion annehmen.

Das zitierte Blatt lässt sich in diesem Zusammenhang auch über die sogenannten Halbjuden aus, d. h. die Judenchristen, die mit Jüdinnen verheirateten Polen usw., die nach Angaben des Blattes mehr zum Judentum als zum Polentum neigen. Die „Gazeta Warszawska“ beziffert sie auf 4 Millionen, d. h. auf die gleiche Zahl wie „reine“ Juden. Mithin stütze sich die jüdische Frage in Polen auf rund 8 Millionen Menschen. Dadurch gewinnt das Problem an Ernst. Die Konzeption des Judo-Polen erhalte dadurch ein ganz anderes Gesicht. Das Ziffernverhältnis stelle sich unter diesen Umständen nicht wie 22 zu 4 das wie immer angenommen wurde, sondern wie 18 zu 8, das heisst: wie 4 einhalb zu 2. „Der gemeinsame Hundertsatz der Juden und Judenpolen gleicht daher — wenn die Annahme, von ihrer Achtmillionenanzahl stimmt — ungefähr dem Hundertsatz der Abessinier in Abessinien“ — schliesst das Warschauer nationale Blatt seinen Artikel.

### Er sollte alle vier heiraten . . .

In Budapest hatte sich ein Mann wegen Bigamie zu verantworten, dem die gleichzeitige Ehe mit zwei Frauen zur Last gelegt wurde. Eine dieser Frauen, der ihr Mann gleich nach der Eheschliessung einen grösseren Geldbetrag abgeknüpft hatte, traf nach langen Jahren eine ihrer Jugendfreundinnen, und wie das nun einmal bei solchen Zusammentreffen der Fall zu sein pflegt, klagten sich die beiden Frauen ihr Eheleid, bis sie, anhand der näheren Personalbeschreibung und der Gewohnheiten ihrer Ehegatten, zu ihrem Entsetzen feststellen mussten, dass sie beide den gleichen Mann hatten. Die beiden Gattinnen dieses einen Mannes stürmten wutentbrannt zum Richter. Bei der Gerichtsverhandlung stellte sich nun zum weiteren Entsetzen der beiden Gattinnen heraus, dass der Mann nebenbei mit noch zwei Frauen verheiratet ist, insgesamt also vier Frauen hat. Auf die Frage des Richters, wie er denn zu all den Mut aufgebracht habe, erklärte der Mann resigniert, dass er alle vier Frauen habe heiraten müssen, weil ihn alle vier mit ihren Heiratsanträgen so zugesetzt hätten, dass er sich ihrer nicht habe erwehren können. Diese Verteidigung fand bei Gericht jedoch wenig Verständnis. Der vielbeweibte Mann wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Wochenpiegel

Am 25. Mai wird in Reval eine Konferenz der Vertreter der Zöllner Litauens, Letlands und Estlands stattfinden. Auf dieser Konferenz wird die Frage der Vereinheitlichung der Zollnomenklatur der drei Staaten erörtert werden.

Der polnische Rundfunk meldete am 29. April, dass während der ausserordentlichen Völkerbundstagung in Genf Aussenminister Beck eine Unterredung mit dem litauischen Gesandten in Frankreich, Klimas, über die litauisch-polnischen Beziehungen geführt.

Wie die litauische Zeitung „Rytas“ zu melden weiss, ist der Termin der Verhandlungen über die Kassationsklagen der im Neumann-Prozess Verurteilten auf den 13. Mai festgesetzt worden.

In Berlin fand in der vorigen Woche im Reichssitzungssaal der Kroll-Oper der Internationale Filmkongress feierlich statt.

„Daily Telegraph“ glaubt melden zu können, dass Anfang Mai Vertreter Deutschlands nach London kommen werden, um über die Flottenfrage Besprechungen zu führen. In England ist man der Meinung, dass nach der Fünfmächtekonferenz es möglich sein würde, eine noch weitreichendere Konferenz einzuberufen, an der auch Deutschland teilnehmen würde.

Der deutsche Gesandte in Stockholm hat im schwedischen Aussenministerium gegen den Lügenfeldzug des berüchtigten Separatistenführers Matz Braun scharfen Protest eingelegt.

In Durchführung eines zwischen der englischen und deutschen Armee verabredeten Offiziersaustausches werden drei englische Offiziere in den nächsten Tagen ein Kommando bei deutschen Truppenteilen antreten.

Bei den Provinzialwahlen in Holland errang die National-Sozialistische Bewegung Musserts den ersten grossen Erfolg.

Die englische Regierung plant, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ zu berichten weiss, eine weitgehende Beschleunigung und Revision ihres Aufrüstungsprogramms in der Luft.

Ämtlich wird mitgeteilt, dass zur Donaukonferenz sowohl die Nacharn Österreichs, als auch Polen und Rumänien eingeladen werden sollen. Bulgarien wird nur in dem Falle eingeladen, falls die Rüstungsfrage auf der Konferenz zur Sprache kommen sollte. Die Konferenz wird vermutlich in Kom am 3. Juni beginnen.

Das griech. Kriegsgericht verurteilte die Generale Papulos und Komissis zum Tode, das Urteil wurde, trotz verschiedener Proteste, gefällt. Ferner wurden Todesurteile gefällt gegen zwei Generale und 12 höhere Offiziere, die geflüchtet sind.

Mehrere Blätter veröffentlichten aus Paris Quelle, dass von vornherein reichlich unglaubwürdig erscheinende Gerüchte, dass der vormalige König Georg von Griechenland aufgefordert worden sei, nach Athen zurückzukehren und den Thron zu besteigen. Er habe sich hierzu auch bereit erklärt. Eine offizielle Einladung werde im Juni erwartet.

Wie aus Artenowsk gemeldet wird, ereignete sich am Bahnhof Jama auf der Donetz-Eisenbahn in der Ukraine ein Zusammenstoss, bei dem 21 Waggons zertrümmert wurden. Ob bei der Katastrophe Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest. Dies ist bereits das vierte Eisenbahnunglück, das sich im April allein auf der Station von Jama ereignet hat.

In Bulgarien sind grosse Unruhen eingetreten nachdem man einige Politiker ausgewiesen hatte. Demzufolge kam es zum Rücktritt der Regierung. Nach der Neubildung der Regierung wurden die Verbannten wieder befreit.

Ueber so v. H. aller indischer Fürsten, vor allem die Herrscher der grössten Fürstentümer, sollen bereit sein, dem Bundesstaat Indien beizutreten.

Der Kaiser von Abessinien kündigte in einer Ansprache vor dem Parlament die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht an.



# KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

## Verwaltungsgericht geplant

Der Staatsrat wird demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Gründung eines Verwaltungsgerichtes in Litauen behandeln. Die Zuständigkeit dieses Gerichtes wird sich u. a. auf die Entlassung bzw. Bestrafung der Staatsbeamten erstrecken.

### Erste Exkursion nach Sowjetrussland

Der litauische Touristenverband veranstaltet eine Exkursion nach Sowjetrussland. An der Exkursion nehmen 15 Personen teil. Sie haben sich bereits am 29. April nach Sowjetrussland begeben und werden dort voraussichtlich 2 Wochen verbleiben.

### Lettländischer Studentenchor nach Litauen

Der Männerchor des lettlandischen Präsidienkonvents der Korporationen an der Rigaer Universität ist zu Konzerten nach Litauen eingeladen worden. Der Chor wird am 12. Mai in Kaunas eintreffen und sich hier bis zum 14. Mai aufhalten.

### Vorbereitungen zur Sellkonferenz

Zu der am 18. bis zum 21. Mai d. Js. in Kaunas stattfindenden XII. Konferenz des baltischen Studentenverbandes SELL werden von der litauischen Studentenvertretung entsprechende Vorbereitungen getroffen. Es ist vorgesehen die Konferenz in Kaunas zu eröffnen und in Klaipėda abzuschließen.

### Dr. Navakas schreibt ein Buch

Die litauischen Zeitungen wissen zu berichten, dass der zurückgetretene Gouverneur des Klaipėdagebiets, Dr. Navakas, ein Buch über das Klaipėda-Problem zu schreiben begann. Innerhalb eines halben Jahres soll das Buch druckfertig sein.

### Polnischer Journalistenbesuch

Dieser Tage weilte in Litauen ein Vertreter des Krakauer „Czass“. Nach einem kurzen Aufenthalt in Kaunas begab er sich zu Studienzwecken nach Klaipėda.

### Ein Propagandaministerium in Litauen?

Die litauischen Zeitungen wissen zu berichten, dass in Regierungskreisen der Plan der Errichtung eines Propagandaministeriums erörtert wird. Dem Propagandaministerium würde auch die gesamte Presse, der Rundfunk und dergl. unterstellt sein.

Das seit Jahren in Aussicht gestellte Pressegesetz soll ebenfalls demnächst genehmigt werden. Am Propagandaministerium ist ein Pressedepartement vorgesehen.

### Luftschutzausstellung in Kaunas

Am 25. April ist in Kaunas eine Luftschutzausstellung eröffnet worden. Kriegsmminister Sniuksta erklärte bei der Eröffnung dieser Ausstellung, dass Litauen nicht die Absicht habe jemanden anzugreifen, doch müsse es jederzeit bereit sein, sich bei Angriffen zu schützen. Die Ausstellung, die einige Abteilungen enthält, stellt in graphischen Darstellungen dar, welche Wirkungen die verschiedensten Luftwaffen haben können. Ferner werden Schutzmassnahmen bei Luftüberfällen demonstriert. Die Ausstellung dauert bis zum 5. Mai.

### Die Innenanleihe

Die Anteilscheine für die Innenanleihe werden in ganz Litauen verkauft. Nicht nur Beamte und Angestellte, sondern auch Privatpersonen beteiligen sich an

der Zeichnung. Für die Höhe der Zeichnungen einige Beispiele: die Polizeibeamten des Kreises Ukmergė zeichneten 24000 Lit, die Polizeibeamten des Kreises Marijampolė 12300 Lit, die Angestellten des Marijampolės Amtsgerichts 15000 Lit, die Lehrer des Rvaskio Jono-Gymnasiums in Marijampolė 8650 Lit, die Magistratsangestellten derselben Stadt 4550 Lit, die Magistratsangestellten von Siauliai 20000 Lit, die Angestellten der Lietuvos Bankas in Siauliai 6750 Lit, die Angestellten des Kreises Telšiai 8000 Lit, die Gefängnisbeamten von Telšiai 2800 Lit, die Volksschullehrer des Kreises Zarasai 18500 Lit.

### Marionettentheater in Litauen

Eine Gruppe Schauspielers des früheren „Jungen Theaters“ hat die Initiative zur Gründung eines Marionettentheaters in Kaunas ergriffen. Das

In der Nacht vom 12. zum 13. April wurde das Wohnhaus des katholischen Pfarrers von Lukšiai von einem „Gast“ besucht. Nachdem sich der „Gast“ in der Vorratskammer an den Speisen gelabt hatte trat er seinen Rückweg an. Vorher wollte er aber noch seinen Durst stillen und zog kräftig aus dem Bierfass, dass er in einem unweit liegenden Biergeschäft fand. Als er nun genügend Bier gegossen hatte und aus dem Biergeschäft durch eine Oeffnung im Dach zurück wollte, fiel er auf den Boden und blieb am Hause betrunken liegen, und schlummerte daselbst ein.

Morgens wurde er aber zu seinem Schrecken von einem Polizisten geweckt und ins Polizeigefängnis gebracht. Der Wirt hatte nämlich am Morgen einen Mangel an Bier festgestellt und den unbekannten Gast vor der Tür schlafend gefunden, worauf er die Polizei verständigte.

### Ein seltener Streit um ein Pflegekind

Eine Jüdin aus dem Kauener Nachbarort Garliava hatte ihr Kind, ein Söhnchen, der Kauener Einwohnerin Zargmanaitė-Gurjaviene in Pflege gegeben. Die Mutter zahlte dafür 20 Lit monatlich. Als aber die vereinbarten Zahlungen später ausblieben und die Z.-Gurjaviene in eine schwierige Lage geraten, das Kind nicht mehr ernähren konnte, setzte sie dieses in einem Korridor eines auf einer weniger belebten Strasse liegenden Hauses aus.

Als nun die Mutter ihr Kind sehen wollte und es bei der Z.-Gurjaviene nicht mehr vorfinden kam es zwischen beiden zu einem heillosen Krach. Die Mutter übergab die ganze Angelegenheit der Polizei. Diese stellte fest, dass tatsächlich zur angegebenen Zeit ein Kind in einem Korridor gefunden worden ist, das jedoch weiblichen Geschlechts war.

Jetzt ist die komplizierte Angelegenheit dem Gericht übergeben worden.

### Wo ist die verschwundene Geldsendung?

Wie bereits gemeldet, ging vor kurzem eine von Holland an die Ukio Bankas in Kaunas adressierte Geldsendung im Betrage von 50000 Lit unterwegs verloren. Die Kriminalpolizei beschlufte sich bereits seit Wochen mit der Aufklärung dieses geheimnisvollen Verschwindens, da die Sendung durch sehr viele Hände ging fällt es ausserordentlich schwer festzustellen, wo sie verschwunden ist. Der Fiskus ist für die verschwundene Sendung nur im Betrage von 60 Lit ver-

Theater soll unter dem Namen „Kleines Theater“ im Herbst seine Tätigkeit aufnehmen. Das Theater wird seinen ständigen Sitz in Kaunas haben, aber des öfteren auch in der Provinz gastieren.

### Pyragius freigesprochen

Am Sonnabend, dem 27. April, wurde im litauischen Kriegsgericht der Prozess gegen den ehemaligen Fliegermajor, J. Pyragius, verhandelt. Das Kriegsgericht sprach Pyragius nur wegen unerlaubten Besitzes von Sprengstoff schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. Da der Fall Pyragius noch vor einigen Wochen in der halbamtlichen litauischen Presse als grober Staatsverrat bezeichnet worden ist, hat das milde Urteil des Kriegsgerichts nicht wenig Ueberraschung hervorgerufen.

### Zwei polnische Spione verurteilt

Am selben Tage behandelte das Kriegsgericht auch einen Prozess gegen zwei Polen, die der Spionage zu Gunsten Polens beschuldigt wurden. Das Gericht verurteilte einen zu 12 Jahren, den anderen zu 6 Jahren Zuchthaus.

## „Schreckliches“ Erwachen

antwortlich, da die Sendung nur über diesen Betrag dekretiert war, doch ist sie mit ihrem tatsächlichen Werte von 50000 Lit in Holland versichert. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

### Der Streit der Liaudininkai

Wie bereits berichtet haben einige „revoltierende“ Liaudininkai ein neues Zentralkomitee gebildet und beschlossen, am 28. April in Kaunas die allgemeine Versammlung der Vertreter der Ortsgruppen einzuberufen. Seitens dieser „revoltierenden“ Liaudininkai wurde erklärt, dass das gegenwärtige Zentralkomitee, an dessen Spitze Rechtsanwalt Slezėvičius steht, unrechtmässig sei und die Führer der Liaudininkai kein Vertrauen bei den Wählern geniessen. Nun stellte die Revisionskommission der Partei der Liaudininkai fest, dass das gegenwärtige Zentralkomitee statutmässig gewählt und gesetzmässig bei dem Stadt- und Kreis chief registriert wurde. Der Ausschluss der „revoltierenden“ Liaudininkai Kazys Šaltenis, Vincas Cibulskis und Emilis Zeleskis erfolgte somit auch rechtmässig. Der Kauener Stadt- und Kreis chief hat deshalb beschlossen, die dem neuen Zentralkomitee erteilte Genehmigung zur Einberufung der allgemeinen Konferenz als unrechtmässig anzuerkennen und abzuberufen. Somit wird eine neue Konferenz der Liaudininkai nicht stattfinden. Das bisherige Zentralkomitee wird nach wie vor seinen Pflichten nachgehen.

### Aus der Diplomatie

Der Staatspräsident bestätigte den neuen holländischen Konsul in Kaunas, Dr. H. Tillmanns.

### Kazly Rūda

Tanzvergnügen mit tödlichem Ausgang. Am 22. April wurde der Einwohner J. Kazla nach einem in einem Hause veranstalteten Tanzvergnügen, von bis zur Bewusstlosigkeit betrunkenen Raufbolden, Teilnehmern des Tanzvergnügens, erschlagen.

### Kalvarija

Bei einer Schlägerei getötet. Am 20. April ist in Kalvarija eine blutige Schlägerei zwischen jugendlichen Personen entstanden. Ein jugendlicher wurde dabei getötet und ein

zweiter schwer verwundet. Zur Verteilung weiterer Schlägereien mussten auch die Polizeibeamte aus Marijampolė hinzugezogen werden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

### Šakiai

Fünf deutsche Gärtner. In der vergangenen Woche wurden in Šakiai die Obstgärtnerkurse beendet. Die Kurse haben 53 Schüler besucht. Die Prüfung bestanden 47, darunter fünf deutsche Schüler. Sie sind alle vollberechtigte Gärtner.

Überfall. Im Dorfe Kernušėnai kamen eines Tages zwei unbekannte Männer zum Einwohner A. J. und baten um Wasser. Als sie merkten, dass I. allein war, fingen sie an ihn als „Hitler-ninkas“ zu beschimpfen und zu schlagen. Sie nahmen dann das Geld weg und entliefen sich. Die Täter sind noch nicht erwischt.

Schlägerei zwischen Juden. In der vergangenen Woche kam es unter den Juden in Šakiai an der jüdischen Synagoge zu einer Messerstecherei, wobei etliche Juden durch Messerstiche schwer verletzt wurden und sofort nach dem Krankenhaus in Kaunas abgeliefert werden mussten.

### Pilviškiai

3 Zentner Speck gestohlen. Dem Besitzer Jaras im Dorfe Piliūnai wurden 3 Zentner Speck und andere Fleischvorräte gestohlen.

### Marijampolė

Ein nettes „Söhnchen“. Da Kreisgericht in Marijampolė verurteilt dieser Tage den 30jährigen Besitzer, Sohn Sutkus aus Lekėčiai, Kreis Šakiai, zu 3 Jahren Zuchthaus, weil er während eines Streites mit seinem Vater gegen denselben mit einem Pfahl loszog und ihm ein Bein völlig zertrümmerte.

### Kaupiškiai

Schmuggler. In der Nacht vom 24. zum 25. April machte die Grenzpolizei einen guten Fang. Es wurden Felle, Seide und Wildleder im Werte von etwa 6000 Lit, die über die Grenze nach Litauen geschafft wurden, beschlagnahmt. Den Schmugglern gelang es, trotz scharfer Beschussung, zu fliehen.

### Vištyčiai

Grenzwischenfall. Vorige Woche wurde August Hennig und sein Sohn Karl aus Vištyčiai, als sie versuchten einen Zentner Erbsen nach Deutschland zu bringen, von deutschen Zollbeamten ertappt. Als nach drei Schreckschüssen, die beiden zu fliehen versuchten, wurden sie direkt beschossen, worauf der junge Hennig tödlich verletzt wurde. Den Vater brachte man im schwerverletzten Zustand nach dem Stallupönen Krankenhaus. Falls sie sich ruhig verhalten und nicht zu flüchten versucht hätten, wären sie mit heiler Haut und einer Höchststrafe von drei Monaten davongekommen.

### Zarasai

Grossfeuer. Am Donnerstag, dem 25. April wütete in Zarasai ein grosser Brand, durch den ein ganzes Stadtviertel vernichtet wurde. Das Feuer entstand gegen 2 Uhr in der jüdischen Synagoge, in kurzer Zeit dehnte es sich über das ganze Gebäude aus. Da an dem Tage ein starker Wind wehte, griff das Feuer auch bald auf die in der Nähe liegenden Gebäude über. Es entstand eine grosse Panik unter den Bewohnern.

Insgesamt sind sechs Wohnhäuser und zwei Speicher der Synagoge und ein Wirtschaftsgebäude niedergebrannt.

## Ermässigte Belöderung für Milch

Die litauische Eisenbahnverwaltung hat den Tarif zur Belöderung von Milch auf den Eisenbahnen per Bagage um 20 Prozent ermässigt. Durch diese

Ermässigung will man den Bauern auf dem Lande die Zerstreuung von Milch in die Städte erleichtern.



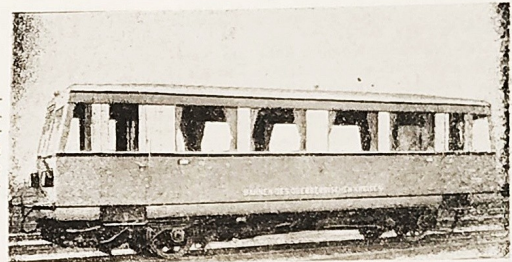


Anlässlich der Beendigung des heiligen Jahres fand in der Stadt Lourde eine feierliche Prozession statt.

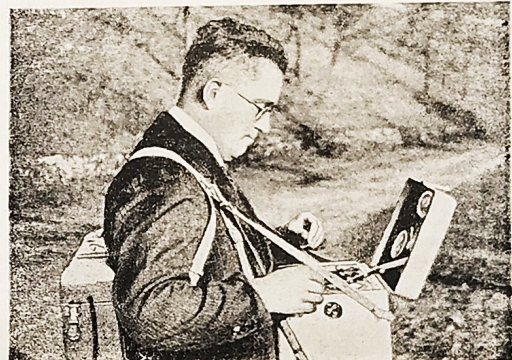


Die Sandstürme in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verschütteten ganze Gebäude.

Rechts:  
Die deutsche Reichsbahn hat einen Wagen in den Verkehr gebracht, dessen mit Holz zu speisende Motoren eine 85 prozentige Ersparnis bringen.



Rechts:  
Ein neuartiger Reise-film Apparat.



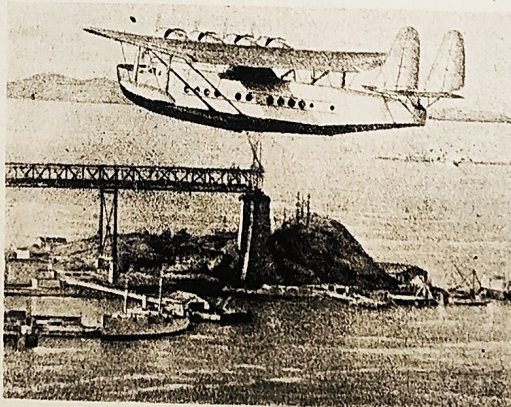
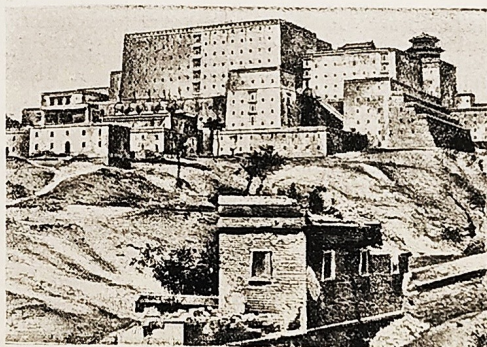
Mitte unten:  
Das Schloss des Kaisers von Mandschukuo.



Im Wendelsteingebiet bei Bayrisch-Zell, am sogenannten Tatzalwurm, sind durch Regengüsse und Schneeschmelze Erdmassen in Bewegung geraten.



Der internationale Filmkongress in Berlin



Unten rechts: Das amerikanische Grossflugzeug, das die 2400 englischen Seemeilen von Honolulu nach San Francisco in 17 Stunden zurücklegte



Auch ein „Soldat“

Der Kaiser von Abessinien hat in einer aufsehenerregenden Rede erklärt, dass im Kriegs-falle auch die Frauen eingesetzt werden würden, die von jetzt an einer militärischen Ausbildung unterzogen werden. Unser Bild zeigt eine schwarze Amazone aus dem Grenzgebiet zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland, ein Bild, das wohl besser als alles andere beweist, wie kriegerisch die abessinische Bevölkerung ist.



# UNTERHALTUNG und WISSEN

## Die Abmachung im Park

Friedrich der Grosse begegnete eines schönen Morgens — die helle Sonne schien im Park von Sanssouci — einem alten Invaliden, der des Weges dahergestampft kam.

„Heda — mein Freund — wohin so eilig?“

Der Invalide blieb stehen, ohne den König zu erkennen, der nach seiner alten Gewohnheit seinen alten, geflickten Rock trug und ausser den grossen leuchtenden Augen gar nichts Königliches an sich hatte.

„Ich will zum König“, habe um Audienz gebeten!“ antwortete er barsch. „Seso“, brummte der Alte Fritz, „um Audienz gebeten... Was hat er denn auf dem Herzen?“

Der alte Stiefel legte los. „Er soll mir meine Pension erhöhen, Herr. Ich habe als Soldat immer meine Pflicht getan, habe bei Leuten mein Bein verloren und muss jetzt Hunger leiden! Es ist zum Leben zu wenig und zum Sterben zuviel, was ich bekomme! Er muss mir eine Zulage gewähren, sonst...“

Der König musste über das Rauhe lachen. „Sonst... was ist sonst?“

„Nun, sonst werde ich ihm mal tüchtig meine Meinung sagen. „Majestät“, werde ich sagen, „das ist keine Art mit alten Frontsoldaten umzugehen! Wenn Ihr mir die Zulage nicht bewilligt, dann...“ Der Alte hatte sich in einen richtigen Zorn hineingeredet.

„Na, weiter!“ drängte der König neugierig. „Was dann?“

„Nun, dann könnt Ihr mir den Bukel herabrutschen, Majestät! — Jawohl, das werde ich sagen!“ Er schwieg plötzlich, selbst erschrocken über so viel Kühnheit. Aber es hatte ja gottlob niemand etwas davon gehört, ausser diesem freundlichen alten Herrn, der sich jetzt verabschiedete und gedankenvoll weiter in den Park hineinging.

Der Alte Fritz hatte sich umgezogen und befahl, den Invaliden vorzulassen. Dem fiel vor Schreck schier das Herz in die Hosen, als er in dem König den alten Herrn aus dem Park erkannte; aber da der König ja nicht so tat, als erinnere er sich der Begegnung, legte er tapfer los und brachte seine Bitte um Pensionserhöhung vor.

Der Alte Fritz sah ihn nachdenklich

an. „Du hast nicht so unrecht mein Sohn“, meinte er dann, „drei Taler sind etwas wenig zum Leben — aber was geschieht denn, wenn ich dir die Zulage nicht bewillige?“

Wie Donner grollte diese Frage durch den Saal.

Der Stiefel schwitzte Angst und Blut. Hatte er sich doch heute früh

nur nicht so hinreissen lassen! Aber jetzt war es zu spät — und ein alter Soldat stand zu seinem Wort! Er richtete sich auf. „Dann, Majestät, — dann“ er riss die alten Knochen zusammen, „dann — bleibt's bei unserer Abmachung im Park!“

Der König lächelte. „Dann soll er doch lieber seine Zulage haben!“

„Nur nicht so hinreissen lassen! Aber jetzt war es zu spät — und ein alter Soldat stand zu seinem Wort! Er richtete sich auf. „Dann, Majestät, — dann“ er riss die alten Knochen zusammen, „dann — bleibt's bei unserer Abmachung im Park!“

Der König lächelte. „Dann soll er doch lieber seine Zulage haben!“

„Nur nicht so hinreissen lassen! Aber jetzt war es zu spät — und ein alter Soldat stand zu seinem Wort! Er richtete sich auf. „Dann, Majestät, — dann“ er riss die alten Knochen zusammen, „dann — bleibt's bei unserer Abmachung im Park!“

## Das unheimliche Inserat

Die eingeborenen Bewohner Ceylons glauben an die Seelenwanderung und sie glauben auch, dass manche Menschen als Tiere wiedergeboren werden. Selbst eine Schlange wagt niemand zu töten, sie könnte ja die Seele eines früheren Menschen bergen. In diesem Zusammenhang erregte eine nicht unterzeichnete Anzeige grosses Aufsehen, die kürzlich in einer Zeitung Ceylons erschien. Der Text lautete: „Ich werde als Giftschlange wiedergeboren werden. Dann wird die Zeit gekommen sein, wo ich mich an meinen Feinden rächen werde. Alle, die an meinem Tode schuld sind, werde ich aufspüren und mit meinem Gift töten.“ Bei den gläubigen Ceylonesen herrscht ein grosses Rätselraten, wer die Anzeige aufgegeben haben mag, und wieviele Menschen, die anderen Böses zugefügt haben, gehen zitternd und ruhelos umher und fürchten sich vor einer Schlange...

Ein hartnäckiger Gast in Rom

Die römische gute Gesellschaft war seinerzeit noch viel förmlicher als heute; nach all den Anstrengungen und Verpflichtungen eines Empfangsabends waren also der deutsche Konsul und dessen Gattin zum Umfallen müde. Herzlich gern wären sie schlafen gegangen, als die Gäste sich endlich verzogen hatten, aber daran hinderte sie ein noch übriggebliebener Landsmann. Der greise Botschafter A. D. von S. selbst schon ein hoher Achziger, sass und sass mit brumriger Miene versunken da und machte keine Anstalten zu gehen, obwohl er selbst schon ersichtlich müde war. Da fasste sich Frau Konsul ein Herz: „Herr von S.“, sagte sie im mütterlichen Tone, „denken Sie denn nicht, dass es an der Zeit wäre, sich nach Hause zu begeben?“ Von S. hob den Kopf, sah sich überrascht im Raume um: „Ach so, ich bin bei

zum grössten Teil gepflastert. Mehr im Zentrum der Stadt traf man aber auch mit Brettern gedielte oder mit Ziegelsteinen ausgelegte Bürgersteige. Zement- oder Fliesenbürgersteige gab es damals noch nicht. Die Beleuchtung der Strassen war auch recht primitiv. In Abständen waren Holzpfosten aufgestellt, auf denen Glaslaternen mit Petroleumlampen angebracht waren. Jeden Abend walteten die Laternenanzünder ihres Amtes, die mit einbrechender Dunkelheit mit einer kleinen Leiter auf dem Rücken von Laternen zu Laternen wandern und das Städtchen illuminierten. Freilich gab es auch entlegene Gassen und Gässchen, die auch dieses Beleuchtungskörpers entbehrten, und mit Handlaternen vom verspäteten Heimkehrenden beleuchtet werden mussten. Zu dieser Strassenbeleuchtung jener Zeit passte auch der Typus des damaligen Nachtwächters, der mit seiner Schnarre durch die stillen Strassen wandernd, in Zeitabständen seine Gegenwart durch ein geräuschvolles Schnarren, das er seinem Instrument entlockte, kund tat.

Zwei Schotten wollen sich eine Pfeife anzünden

„Mac, mein guter Junge, hast du vielleicht eine Pfeife Tabak?“ fragte ein Hochländer den anderen auf einer langen Wanderung. „Nein, mein lieber Mike“, antwortete Mac? Eine Viertelstunde später sagte der erste wieder: „Mac — aber eine halbe Pfeife wirst du doch haben?“ „Nein, mein Bester, ich habe auch nicht eine halbe Pfeife Tabak.“ „Hast du gar keinen Tabak, Mac?“ fragte er wieder nach einer Viertelstunde. „Leider gar k-inen.“

Eine ganze Zeit wanderten die beiden schweigend weiter, dann fragte der andere: „Hast du vielleicht eine Pfeife Tabak, mein lieber Mike?“ „Nein, mein lieber Mac.“ „Eine halbe Pfeife Tabak?“ „Nein.“ Ueberhaupt keinen Tabak?“ „Keinen, tut mir herzlich leid.“

Wieder wanderten sie schweigend eine Weile, dann zogen sie ein jeder Tabaksbeutel und Pfeife aus der Tasche und rauchten, ohne über die Angelegenheit ein Wort zu verlieren.

## HUMOR

### Das Verhör

Nach gemeinsamer Besichtigung der leerstehenden Wohnung nahm der Hausverwalter den neuen Mieter noch einen Augenblick beiseite, setzte eine gewichtige Miene auf und begann: „Auf unbedingte Ruhe und Ordnung im Hause wird bei uns grösster Wert gelegt. Haben Sie Kinder?“

„Nein.“

„Radio oder Grammophon?“

„Nein.“

## Morgenspaziergang

Im Frühling morgens durch die Felder  
[streifen]  
Ein Stündchen vor des Werks Beginn,  
Mit Augen und Gedanken wandernd  
[schweifen]

In blaue Ferne hin,  
Das bringt Dir Segen denn ein bisschen  
[Weite]  
Und Sonne bleibt Dir für den Tag,  
Was er auch sonst an Mühen Dir be-  
[reite],

An Last Dir bringen mag!  
A. S.

„Spielen Sie selbst ein Instrument?“  
„Nein.“  
„Haben Sie einen Hund, eine Katze oder einen Papagei?“  
„Nein.“ (Nach einer Weile grimmigen Nachdenkens): „Nur... meine Füllfeder kratzt manchmal n biss-  
chen...“

An züg lich  
„Hier ist die Endstation der Bergbahn. Von hier an gehen Esel zum Gipfel. Darf ich die Herrschaften bitten, auszusteigen und mir zu folgen?“

Schulhumor  
Schüler (deklamiert): „Der Stuhl ist elfenbeinern, auf dem der König sitzt —“  
Lehrer: „Was verstehst du unter einem elfenbeinernen Stuhl?“  
Schüler: „Ein elfenbeinerner Stuhl ist ein Stuhl mit elf Beinen!“

Auch ein Grund  
„Warum gehst du denn zum Doktor? Deine Gemahlin ist doch selber Aerztin.“  
„Ja, weiss du, ich fürchte ihre langen Sprechstunden.“

Unerbittlich  
Mann: „Mit mir geht's zu Ende; gib mir doch noch ein Stücklein Speck.“  
Frau: „Jetzt wird geschtorwe — nischit gib's!“

Auch Lob  
„Vater, der Lehrer hat mich heute gelobt.“  
„Oh, das ist ja sehr erfreulich! — Wa' hat er denn gesagt?“  
„Es gibt noch faulere Bengels als du bist!“

„Stimmt das, dass Ihre Zeitung mich einen Betrüger und Halsabschneider genannt hat?“  
„Vollkommen ausgeschlossen, wir bringen nur Neuigkeiten.“

## Siauliai vor 50 Jahren

### Schluss.

Damals mutete alles den Besucher als ein idyllisch entlegenes Gutsgehöft mit seinen weitverbreiteten Wirtschaftsbetrieben an. Ein steinernes Tor führte zum grossen Rondel vor dem Schloss, das von hohen schlanken Pyramiden-Pappeln die jetzt bedauerlicherweise überhaupt ganz aus den Gärten verschwunden sind, gaben der ganzen Anlage ein eigenartiges Gepräge. Sie waren nebst der links befindlichen Baumgruppe dicht mit Dohlenestern besetzt, dessen Insassen im ständigen Geschrei über dem Gebiet kreisten.

Zu beiden Seiten der Terasse an der Frontseite des gräflichen Schlosses lagen zwei mächtige, aus Erz gegossene Löwen. Durch ein Tor links gelangte man zum Gärtnerhäuschen mit seinen Gewächshäusern. Im grössten, von dem nur ein Teil vorhanden ist, befand sich das Palmenhaus mit einem prächtigen Exemplar einer riesig grossen Dattelpalme, die im Erdplaner wurz lte. Längs den Wänden rankte sich eine alte Kletterrose, die die ganze Hinterwand umspannte und im Frühsommer über reich mit gelben Rosen bedeckt war. Rechts draussen an der Mauer wurden Pfirsiche gezogen. Der Park mit seinen Blumenanlagen, einem mit wilden Wein auf einer kleinen Anhöhe gelegenen Laubengang und dem unter den verschiedenen Bäumen und Sträuchern befindlichen Bänken, bot vielen der schönen Erholungsort zu stiller Sammlung.

Die schmalen Fussstege längs den Strassen waren

zum grössten Teil gepflastert. Mehr im Zentrum der Stadt traf man aber auch mit Brettern gedielte oder mit Ziegelsteinen ausgelegte Bürgersteige. Zement- oder Fliesenbürgersteige gab es damals noch nicht. Die Beleuchtung der Strassen war auch recht primitiv. In Abständen waren Holzpfosten aufgestellt, auf denen Glaslaternen mit Petroleumlampen angebracht waren. Jeden Abend walteten die Laternenanzünder ihres Amtes, die mit einbrechender Dunkelheit mit einer kleinen Leiter auf dem Rücken von Laternen zu Laternen wandern und das Städtchen illuminierten. Freilich gab es auch entlegene Gassen und Gässchen, die auch dieses Beleuchtungskörpers entbehrten, und mit Handlaternen vom verspäteten Heimkehrenden beleuchtet werden mussten. Zu dieser Strassenbeleuchtung jener Zeit passte auch der Typus des damaligen Nachtwächters, der mit seiner Schnarre durch die stillen Strassen wandernd, in Zeitabständen seine Gegenwart durch ein geräuschvolles Schnarren, das er seinem Instrument entlockte, kund tat.

Das Postgebäude hatte damals ein anderes Aussehen. Wenn auch der Hauptteil äusserlich ziemlich unverändert geblieben ist, so hat sich die an der Tilsiter Strasse gelegene jetzige Frontseite voll ständig geändert. Das gegenwärtige, hier im Anschluss an das ursprüngliche umgebaute Postgebäude, war damals ein kleines Häuschen mit 2 darin befindlichen Wohnungen für Beamte. Die zu beiden Seiten damals gelegene Mauer ist eben zu dem Gebäude hinzugezogen worden. Telegraphenamt und Post bildeten damals noch 2 getrennte Institu-

tionen.

Das Telegraphenamt befand sich in der Fabrikstrasse, 5 oder 6 Häuser entfernt vom alten Gefängnis. Nach der Vereinigung der beiden Institutionen zog vor dem Kriege die Stadtverwaltung daselbst ein. Es war ein ziemlich geräumiges, einstöckiges hölzernes Haus. Zwei Pyramidenpappeln befanden sich vor demselben an der Strasse.

Das damalige Krankenhaus befand sich in der Tilsiter Strasse schräg gegenüber dem jetzigen Gymnasium. Es war ein einstöckiges Haus mit einem Vorgärtchen und konnte den gesteigerten Ansprüchen nicht mehr genügen, weshalb es in ein anderes Gebäude verlegt werden musste.

Zu den Gebäuden, die während des Krieges abgebrannt sind und dem Städtchen, insbesondere dem Marktplatz, ein eigenartiges Gepräge verliehen, gehörte die sogenannte Kolonadenreihe. Es war ein längs der gegenwärtigen Ausros Alėja sich ziehendes, lan es schmales Holzgebäude, das einen ebenso langen Vorbau hatte, der auf hölzernen, weiss gestrichenen Kolonnen ruhte; hier waren die allerhöchsten kleinen Läden: hauptsächlich Manufaktur- und Galanteriegeschäfte; es waren aber auch Kolonialwarenhandlungen daselbst. An Marktagen konnte man die jüdischen Verkäuferinnen in einem müdlichen Eifer ihre Waren anpreisen hören. Gegenüber der russischen Kirche befand sich in einem kleinen Obst- und Blumengärtchen das Haus des orthodoxen Priesters. Das kleine wohlgepflegte Rondel, das mit dem Frühling beginnend, bis zum Spätherbst eine Fülle von Blumen hatte, zog die bewundernden Blicke der Passanten auf sich. B.



# Deutsches Leben in Litauen

## Gottes Erbarmen

Math. 18, 21—35.

Etwas ganz Unglaubliches erzählt Jesus uns heute. Ein Mann in königlicher Stellung hält Abrechnung mit seinen Knechten. Unter diesen ist ein sonderbarer Schuldner. Er schuldet seinem Herrn zehntausend Talente, nach unserm Geldwert mehr als 120 Millionen. Diese Millionenschuld kann von ihm nicht gedeckt werden. Da legt sich der Schuldner aufs Bitten und erreicht, dass ihm alles geschenkt wird. Unglaublich! Ganz unglaublich! Nirgends in der Welt kommt so etwas vor. Aber bei Gott kommt es vor! Vor ihm sind alle Schuldner. Warum? Wegen der Sünde. Nun ja, aber was ist Sünde? Jedes Unrecht, ob klein oder gross, ob wir einen Mitmenschen verletzen oder schädigen, oder ob wir Gottes Gaben missachten und missbrauchen. Unser Unrecht ist unsere Schuld. Nicht dem Geldwert nach, aber dem Gewicht der Sünde nach, ist es eine Millionenschuld.

Aber was tut der begnadigte Knecht? Er begegnet seinem Kameraden, der ihm 190 Lit, nach unserm Gelde, schuldet. Eine Kleinigkeit. Und doch fällt er über ihn her und hat kein Erbarmen. Da das der Herr hört, nimmt er seine Grossmut zurück und überantwortet den unwürdigen Gesellen seinem wohlverdienten Schicksal. Wer kein Erbarmen kennt, der verschert sich Gottes Gnade. Menschen zeigen mit ihrem Vergeben. Ihnen ist es lieber Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ihr Vergeben hat enge Grenzen. Selbst Petrus fragte den Heiland: wie oft soll ich meinem Bruder vergeben? Dagegen ist Gottes Erbarmen grenzenlos: „Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Gnade in Ewigkeit“. Oder wie es im 103. Psalm heisst: „So hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.“ Man hat die Kraft zum Vergeben als Schwäche verhöhnt. Aber sie ist in Wahrheit die grösste Kraft. Wer vergibt, der bezwingt sich selbst. Wer vergibt, der ist in seinem Herzen überwunden von der vergehenden Gnade Gottes. Wer vergibt, der erlebt das beseligende Wunder der Vergebung, der wird nicht klein und schwach, sondern gross und stark aus der Gnade, die ihm ein Mächtiger schenkt.

Mir ist Erbarmung wiederfahren, Erbarmung deren ich nicht wert. Das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiss ich, das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

## Deutscher Familienabend in Kalvarija

Am zweiten Osterfeiertage fand in dem festlich geschmückten Saal von Schulgasser in Kalvarija ein deutscher Familienabend statt. Zahlreiche Gäste waren aus Marijampolė, Silavotai, Ludvinava, Kybartai und auch aus Kaunas erschienen, so dass der recht grosse Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Unter Mitwirkung der Silavoter

Ortsgruppe des Kulturverbandes gelangten zwei Einakter zur Aufführung: „Diskretion Ehrensache“ und „Das Kalberbrüten“, die beide recht flott gespielt wurden und die die Zuschauer mit grossem Beifall aufnahmen. Besonders gelungen war die Rolle des Droschkenkutschers Bomke, (Herr Kalweit) der sich durch sein temperamentvolles Spiel die Sympathie des Publikums zu sichern wusste. Doch auch die anderen Spieler und Spielerinnen standen ihm kaum nach. Nach den Vorführungen sorgte die deutsche Kapelle aus Marijampolė dafür, dass die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen während das reichbesetzte Buffet Erfrischungen verschiedener Art bot. In bester Laune blieben Gäste und Veranstalter bei Tanz und verschiedenen Gesellschaftsspielen bis in die frühen Morgenstunden beisammen, und selbst als von draussen versucht wurde, die Stimmung durch einen Steinwurf zu trüben, so hat er doch keinen Schaden angerichtet und weiter keinen Einfluss auf den gemüthlichen Verlauf des Abends gehabt.

## Bin deutsches Fest in Tamuliškė

Am zweiten Ostertage fand bei Besitzer A. Helm in Tamuliškė eine schöne deutsche Feier statt. Die Feier war zu Ehren des aus dem Kreise der ansässigen deutschen Volksgenossen scheidenden Herrn Alber Unger vor-

bereitet. Da Herr A. Unger sich durch seine tatkräftige Mitarbeit an der Volkstumssache eine grosse Anzahl Freunde erworben hatte, fanden sich recht zahlreiche Teilnehmer zur Feier ein. Alle dankten Herrn Unger für seine Mühe. Herr A. Unger begibt sich jetzt ins Klaipėdagebiet.

## Bekanntmachung

Allen zur evang.-luth. Gemeinde Raseiniai gehörenden Gemeindegliedern wird hierdurch bekannt gemacht, dass der nächste pastorale Gottesdienst, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls am 12. Mai d. Js. stattfinden wird. Gleichzeitig findet an diesem Tage auch die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt.

## Der Kirchenrat

## Mitteilung

Der deutsche Synodalausschuss gibt hierdurch allen deutschen Gemeinden bekannt, dass „Luthers Kleiner Katechismus“ zum Preise von 20 Cent zu erhalten ist. Bestellungen werden auf folgende Anschrift angenommen: Schmidt, Kaunas, Duonelaičio g-vė 17, Wohn. 7.

## Deutscher Posaunenchor in Kud-Naumiestis?

Wie uns mitgeteilt wird, sollen die Deutschen der Gemeinde Kudirka-Naumiestis bemüht sein einen Posaunenchor zu gründen. Es ist zu wünschen, dass die Bemühungen Erfolg haben.

# Vernichtetes Kriegsmaterial

Im Zusammenhange mit der Wieder Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland wurden in der Presse Statistiken darüber veröffentlicht wieviel Deutschland, auf Grund des Versailler Vertrages, nach dem Weltkrieg Kriegsmaterial vernichtet hat.

Deutschland hat die ihm auferlegten Abrüstungsverpflichtungen nach den Feststellungen der internationalen Kontrollkommission folgendermassen erfüllt:

## Zerstört wurden:

### A. Heer:

59 987	Geschütze und Rohre
180 558	Maschinengewehre
31 470	Minenwerfer und Rohre
6 007 000	Gewehre und Krabiner
248 937	MG Läule
28 001	Lafetten
4 390	M.W.-Lafetten
38 750 000	Geschosse
16 550 000	Hand- und Gewehrgranaten
60 400 000	scharfe Zünder
491 000 000	Handwaffenmunition
335 000 t	Geschosshülsen
23 515 t	Kartusch-Patronenhülsen
37 000 t	Pulver
79 500	Munitionsleeren
212 000	Fernsprecher
1 072	Flammwerfer
31	Panzerzüge
59	Tanks
1 762	Beob.-Wagen
8 983	drahtlose Stationen
1 240	Pontons
981,7	Tonnen Ausrüstungsstücke für Soldaten
8 230 350	Sack Ausrüstungsstücke für Soldaten
7 300	Pistolen und Revolver
180	MG Schlitten
21	fahrbare Werkstätten
12	Flak-Geschützswagen
11	Protzen
64 000	Stahlhelme
174 000	Gasmasken
2 500	Maschinen der ehemaligen Kriegsindustrie
8 000	Gewehräufe.
	B. Luft:
15 714	Jagd- und Bombenflugzeuge
27 757	Flugzeugmotore.
	C. Marine:
	Zerstörtes, abgewracktes, versenktes oder ausgeliefertes Kriegsmaterial der Marine:

26	Grosskampfschiffe
4	Küstenpanzer
4	Panzerkreuzer
19	kleine Kreuzer
21	Schul- und Spezialschiffe
83	Torpedoboote
315	U-Boote.

Ferner unterlagen der Zerstörungspflicht:

Fahrzeuge aller Art, Gaskampf-, und zum Teil Gasschutzmittel, Treib- und Sprengmittel, Scheinwerfer, Visiereinrichtungen, Entfernungs- und Schallmessgerät, optische Geräte aller Art, Pierdegeschirr, Schmalspurgerät, Felddruckereien, Feldküchen, Werkstätten, Hieb- und Stuchwaffen, Stahlhelme, Munitionstransportmaterial, Normal- und Spezialmaschinen der Kriegsindustrie sowie Einspannvorrichtungen, Zeichnungen dazu, Flugzeug- und Luftschiff hallen usw.

# Für den Landwirt

## Wichtig für Tabakbauer

Der Anbau von Tabak für eigene Zwecke ist nur in den Dörfern und in der Stadt Kalvarija gestattet. Es dürfen dort auf einem zusammenliegenden Flecken Land nicht mehr als 50 Pflanzen angelegt werden. Wer Tabak anbaut, muss bis zum 30. Juni dem zu-

ständigen Akzisekontroleur darüber genaue Mitteilung machen. In der Mitteilung muss die angebaute Menge und auch der Vorrat des Vorjahres angegeben werden. Der Akzisekontroleur stellt entsprechende Bescheinigung aus.

## Ermässigung der Butterpreise

Wie aus den Kreisen der Verwaltung der litauischen Grossmolkereigenossenschaft „Pienocentras“ verlautet, sollen mit Beginn der Frühjahrsaison die Butterpreise um 20 bis 25 Cent ermässigt werden. Gegenwärtig zählt die Gesellschaft 2,95 Lit pro kg. für Butter erster Sorte.

## Der Ankauf von Speckschweinen eingestellt

Ungefähr vor einem Monat hat bei uns nach einer Abmachung mit Sowjetrussland ein regerer Ankauf von Speckschweinen begonnen. Es sollten insgesamt 150.000 Schweine nach Sowjetrussland gehen. Zur grössten Überraschung der Landwirte ist jedoch jetzt plötzlich ab 25. April der Ankauf von Speckschweinen eingestellt worden. Die Fleisch- und Viehexportgesellschaft „Maistas“ begründet die Einstellung des Ankaufes von Speckschweinen auf den Eintritt der warmen

Witterung, die die Feischausfuhr schwierig mache.

## Die Haltung junger Hühner

Für die Geflügelwirtschaft ist die Haltung junger Hühner am einträglichsten. Schon mancher Landwirt oder sonstiger Hühnerhalter hat sich die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der Geflügelzucht für seinen Betrieb zu eigen gemacht und die Tiere in den zweckmässigsten Stellen untergebracht oder mit den geeignetsten Futtermitteln ernährt.

Da nach der Ansicht Deutschlands die Siegermächte ihren Gegenverpflichtungen im Laufe von 15 Jahren nicht nachgekommen sind, hat sich Deutschland entschlossen wieder eine seiner Lage entsprechende Wehrmacht aufzubauen.

# Handel und Wirtschaft

## Vor neuen Einfuhrbeschränkungen?

Die litauische Presse und interessierte Wirtschaftskreise erörtern gegenwärtig die Möglichkeit einer weiteren Einfuhrbeschränkung nach Litauen. In erster Linie soll die Einfuhr von Heiz- und Treibstoffen, wie z. B. Steinkohle, Nafta, Benzin usw. eingeschränkt werden. Eine Stellungnahme offizieller Kreise zu diesen Plänen ist noch nicht erfolgt.

## Lettland erhält den Bau der Radiostation in Klaipėda

Wie verlautet, wird der Bau der neuen litauischen Radiostation in Klaipėda den Werken der lettlandischen Postverwaltung für 224.000 Lit übertragen. Der Betrag soll durch Pferde-lieferungen aus Litauen kompensiert werden. Ein diesbezüglicher Vertrag ist bereits entworfen und soll demnächst unterzeichnet werden.

## Kein Devisenkontrollgesetz

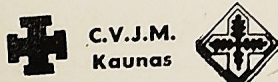
Ämtliche litauische Kreise erklären zu den Gerüchten über die bevorstehende Einführung einer Devisenkontrolle in Litauen, dass dieses Gesetz vom Ministerkabinett noch nicht behandelt worden ist.

## Litauen führt Pferde nach Lettland aus

Die litauische Grossexportgesellschaft „Maistas“ hat mit dem lettlandischen Kooperativverband „Konsum“ einen Kaufvertrag über die Lieferung von 500 litauischen Pferden abgeschlossen. Der Ankauf der Pferde hat schon begonnen und demnächst sollen auch die ersten Transporte nach Lettland abgehen.

## Zunahme der Butterausfuhr aus Litauen

Nach Angaben des Statistischen Amtes sind in den ersten drei Monaten d. Js. aus Litauen 1.198,5 t Butter für 2.281,3 Taus. Lit gegenüber 998, t für 1.826,0 Taus. Lit im Vorjahre ausgeführt worden. Es wurden bis vor kurzem drei Sorten Butter — I Sorte, II und III — ausgeführt. Jetzt ist die Ausfuhr der Butter III Sorte gänzlich eingestellt worden, da für sie kein Absatz zu finden war.



Helmarabend f. junge Mädchen oder Volksliedersingen am Montag 20 Uhr, Bibelstunde und Gesangsstunde am Donnerstag um 20 Uhr.

Heimarabend für junge Männer am Sonnabend um 20 Uhr, Bücherstunde am Donnerstag um 21 Uhr und Sonntag 12 Uhr (nach dem Gottesdienste).

Jeder junge Mann, jedes junge Mädchen ist auch ohne besondere Einführung herzlich willkommen.



Sieht er aber die Zahlen des Eierertrages einer gut geleiteten Geflügelzucht und vergleicht er sie mit seinen Durchschnittserträgen, so kann er meistens nicht zufrieden sein. Denn diese Erträge stehen oft noch weit hinter dem zurück, was man so als normale — also durchaus nicht übertriebene — Legeleistung bei zweckentsprechender Haltung der Hühner verlangen muss.

Das liegt noch heute in vielen Fällen daran, dass die Hühner zum überwiegenden Teil viel zu alt sind, um noch hohe Legeleistungen erwarten zu lassen. Mehr als die Hälfte des Bestandes hat oft schon das fünfte und sechste Lebensjahr hinter sich und soll immer noch für einen Durchschnittsertrag von etwa 150 Eiern je Henne im Jahre sorgen. Das ist natürlich unmöglich. Da können schon viele jüngere Tiere mit weit höheren Leistungen aufwarten, um diesen Ausfall auszugleichen, werden es aber nie erreichen können. Und so werden die alten Hühner rein umsonst und noch zum Schaden des Besitzers gefüttert, weil sie den Verdienst der besseren Leger wieder mit aufzehren.

So kann aber eine Hühnerhaltung trotz einer sehr guten Pflege nichts einbringen, und man darf sich da auch von dem im Sommer oft noch gut scheinenden Gefleiss der alten Hennen nicht täuschen lassen. In der Gesamtzahl und im Legen in den eierknappen Wochen liegt der Ausschlag und den geben mit wohl ganz wenigen Ausnahmen nur die jungen Hühner. Im ersten und zweiten Jahr liegt die höchste Legefähigkeit einer nicht zu spät im Frühjahr geborenen Henne, und schon im zweiten Legejahre reicht der Ertrag nicht mehr an den des ersten Legejahres heran. Mit

jedem folgenden Jahre geht er weiter zurück, weil sich die Tiere rasch verbrauchen.

Der Grundsatz muss sein: Viel schlachten und viel aufziehen! Es ist zweckmässig, wenn der Bestand an Legehühnern zur Hälfte aus ein- und zur Hälfte aus zweijährigen Tieren besteht; dann wird die Zucht am wirtschaftlichen bleiben.

## Filmschau

Kapitol: „Peer Gynt“. Auf diesen deutschen Grossfilm wiesen wir unsere Leser schon in Nr. 13 hin.

Gloria: „Ihr grösster Erfolg“ — der ausgezeichnete deutsche Tonfilm mit Martha Eggerth.

Forum: „Moskauer Nächte“ (Natascha). Französ. Film.

Metropolitan: 1. „Der unerwartete Gast“ — ein lustiger Film in deutscher Sprache mit Szöke Szakall. 2. „Der Akkord ist verklungen“ — ein Film in englischer Sprache mit John Stuart.

Triumph: „Auferstehung“ v. Leo Tolstoj. Amerik. Film.

### Voranzeigen

Kapitol: „Peter“. Unter diesem Namen führt Franziska Gaal eine lustige Verkleidungsrolle durch, die ihr die Möglichkeit gibt, ihr ausserordentliches Talent in allen Spielarten zu zeigen. Drolerie, Groteske, etwas Sentimentalität und Gemüt dazu: das ist so recht die Mischung, bei der die Zuschauer bald Lachkrämpfe bekommen, bald in sanfte Rührung geraten.

Gloria: „Die Schatzinsel“. Amerik. Film mit Wallace Beery und dem talentierten Jungen Jackie Cooper.

Forum: „Serenade“ — ein netter romantischer Film mit Niels Asthor

# KINO KAPITOL

Bis Montag, den 6. Mai

## Peer Gynt

nach IBSEN  
Musik von GRIEG

„Peer Gynt“ — das Tagesgespräch!

„Peer Gynt“ — ein Menschenschicksal!

Besitz und Macht, Heimat und Fremde, Spekulationen. Frauen, Schönheit und Lebensgenuss — ein einzigartiger Wirbel von berauschenden, beglückenden Erlebnissen begleiten Peer Gynt auf seinem Weg durch die Welt!

„Peer Gynt“ — den Film auf den Sie warten!

Anfang 6, 8 und 10

Ab Montag, den 6. Mai

mit FRANCISKA GAAL

## Peterchen

und Pat Patterson in englischer Sprache und mit Schubertscher Musik.

Metropolitan: „Indien spricht“. Kulturfilm in englischer Sprache. Dazu ein zweiter Film in deutscher Sprache.

### Arbeitsvermittlung Stellengesuche

34-jähriger Schlosser — Schmied

sucht eine Anstellung in einer Schlosserei oder grösseren Schmiede. Offerten unter B. an die Redaktion dieser Zeitung erbeten.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis. Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinsky.

## Achtung!

Verkaufe billig ein Grundstück von 1000 oder 500 qm in der Ivinskio-Strasse in Šančiai. Anfragen bei Frau Wegner, Šančiai, Linų g-vė Nr. 8 a.

# CREOLIN

Das wichtigste Hausmittel für den Landwirt. Zur Desinfektion und für die Wundbehandlung. Zur Heilung von Geschwüren und Behandlung von Exemen, Flechten und Grindausschlag. Verhütung von Maul- und Klauen Seuche, Pferde- und Rindermauke, Kronentritt, Hufentzündungen, Strahlfäule, Hufkrebs, Hornspalten, Schafträufe u. s. w. Da von Creolin viel Nachahmungen verkauft werden, verlange man ausdrücklich Creolin „Perason“ in Originalpackungen zu 100,0; 250,0; 500,0 gr. und 1 Kilogramm. Auf Wunsch senden wir gratis und franko die Broschüre „Gesundes Vieh“

Generalvertretung für Litauen:

Akt.-Ges. „GerMaPo“, Kaunas



INSERIEREN HEISST INTERESSIEREN!

Schwache Winterung — Keine Höchsterträge!

Darum vergesst nicht

Kopfdüngung mit

## Chile-Salpeter

AKC. B-VÉ „DROBE“ VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS  
Kaunas-Šančiai, Drobės g-vė 56 Telefonas Šančiai Nr. 18

Neueste Schlager! Schöne haltbare Wollstoffe in verschiedenen Farben und Mustern zu Kostümen, verschiedenen Uniformen für Jaunalietuviai, Šiauliai u. a.

Die Stoffe sind hergestellt aus echter Wolle, welche die Fabrik „DROBE“ zum grössten Teil von Landwirten Litauens aufkauft.

In Anbetracht der schweren Krisenzeit sind die Preise für alle Stoffe bedeutend herabgesetzt.

Wer gute echte Ware kaufen will, der achte darauf, dass beim Stoff, den man kaufen will, auf jeder Kante alle 3 Meter das Zeichen „DROBE“ steht. Nur Woll- und Halbwollstoffe mit dem Zeichen „DROBE“ sind in der „DROBE“-Fabrik erzeugt.